

Schreiben

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 250 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.

Wenn sie sehr ehrlich ist, muss Anita vor sich selbst zugeben, dass sie neidisch auf die jüngere Schwester ist, der alles so viel leichter fällt: das Lernen, das Gutsein, das Liebhaben und das Sichfreuen. Mareike sieht nett aus, sie hat herrlich-verrückte Einfälle, über die alle Erwachsenen sich amüsieren. Anita ist nicht so. Dabei wäre sie so gern einmal der fröhliche Mittelpunkt. Nun zählt sie die Tage bis zu ihrem Geburtstag. Da wird sie Glückwünsche und Geschenke bekommen,

es werden Freundinnen kommen, Briefe wird sie auch erhalten, sie allein.

Aber kurz vor dem großen Tag sagt Mutter nachdenklich zu Anita: „Eigentlich sollte Mareike an deinem Geburtstag nicht leer ausgehen. Ich hab’ eine Idee...“

... Mittelteil ...

Schließlich ist der Geburtstag da: Küsse, Blumen, Geschenke. Doch, doch, man hat Anita lieb, das kann ein Blinder sehen... Aber Anita sieht nur eins: das verhasste Geschenk, das sie einzig und allein ihrem schäbigen Neid zuzuschreiben hat.

Mündlicher Teil

Sie sollen in einer 3er oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10-12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 45 Min. Zeit.

Das Thema der Talkshow ist: “Mehrere Generationen unter einem Dach”

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

- ✓ Vergleichen Sie das Leben mit den Großeltern und Eltern in einem Haus und das Leben in verschiedenen Wohnungen
- ✓ Welche Argumente pro und contra können Sie nennen?
- ✓ Welche Vorteile und Nachteile hat das Leben unter einem Dach?
- ✓ Warum muss die junge Generation sich um die Erwachsenen und alten Eltern kümmern?
- ✓ Warum ist es nicht gut alte Leute ins Altersheim zu bringen?

An der Präsentation können z.B. folgende Figuren/Personen teilnehmen:

Moderator/in, Experte, Eltern/Großeltern, Jugendliche, Politiker...

Sie können diese Rollen (außer der des Moderators) auch durch andere ersetzen.

Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.
- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.
- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

Tipps für die Präsentation:

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.
- Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.

LESEVERSTEHEN

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Für Umweltschutz und Wasserqualität

ASSELBRUNN - Ein mittlerweile nicht mehr so häufiges Jubiläum begingen nun zwei Mitarbeiter des Abwasserverbandes Mittlere Mümling, Rainer Fleckenstein und Volker Breitinger arbeiten dort nämlich bereits beide seit 25 Jahren. In einer kleinen Feier würdigten die Verantwortlichen im Betriebsgebäude der Kläranlage in Asselbrunn, deshalb die zweieinhalb Jahrzehnte Engagement der beiden gebürtigen Steinbacher im Öffentlichen Dienst.

Rainer Fleckenstein begann seine berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung als Fliesenleger in Lützelbach und arbeitete anschließend zwölf Jahre lange im Betrieb seiner Familie in Steinbach. Nachdem dieser aus familiären Gründen aufgelöst wurde, wechselte der Handwerker zur Stadt Michelstadt, wo er zunächst beim Bauhof und später beim Eigenbetrieb für Abwasserbeseitigung eingesetzt war. Die Fachkunde zum „Klärwärter“ erlangte Fleckenstein durch eine Ausbildung in Bad Münster am Stein, die notwendige Praxis eignete er sich anschließend in Heppenheim an.

Lange Zeit war er dann für den technischen Betrieb der Kläranlagen in Weiten-Gesäß und Würzburg zuständig. Nachdem der Abwasserverband im Jahr 2007 die Betriebsführung der Michelstädter Kläranlagen übernommen hatte, arbeitete er fortan in Asselbrunn und wechselte im Jahr 2010 schließlich auch ins Team des Abwasserverbands, wo er in allen Bereichen eingesetzt wird.

Sein Kollege Volker Breitinger erlernte zunächst den Beruf des Gas- und Wasserinstallateurs beim Steinbacher Betrieb von Karl Reinhold. Nach dem Wehrdienst bewarb er sich 1991 erfolgreich beim jetzigen Arbeitgeber. Verschiedene Qualifikationsstufen – Klärwärter im Jahr 1993 sowie Facharbeiter für Ver- und Entsorgung im Jahr 1995 – hat er berufsbegleitend erlangt, um den steigenden Anforderungen an die technischen Prozesse bei der Abwasserreinigung gerecht zu werden.

Fachleute müssen hohe Anforderungen erfüllen.

Der Fachmann war viele Jahre für die Kläranlagen und Regenüberlaufbecken der Umgebung wie auch für die Verbandskanäle bis hinauf nach Beerfelden zuständig, mittlerweile arbeitet er unter anderem auch im Labor des Verbandes.

Beide Mitarbeiter leisteten tagtäglich einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Erhaltung der guten Gewässerqualität der Mümling, erklärte deren Chef Gunnar Krannich. Wie der Verbandsgeschäftsführer weiter verlauten ließ, wären die mittlerweile hochgesteckten Anforderungen im Umweltbereich ohne die Mitwirkung solch qualifizierter Fachleute überhaupt nicht realisierbar.

1. Die zwei Mitarbeiter des Abwasserverbandes feiern ihr gemeinsames Jubiläum.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
2. Rainer Fleckenstein und Volker Breitinger arbeiten dort nämlich bereits beide seit 15 Jahren.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
3. Rainer Fleckenstein und Volker Breitinger arbeiten mit großer Freude Öffentlichen Dienst.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
4. Rainer Fleckenstein begann seine berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung als Fliesenleger in Berlin.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
5. Die Familie von Rainer Fleckenstein hatte ihren Eigenbetrieb.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
6. Die lange Zeit arbeitete Rainer Fleckenstein im technischen Betrieb der Kläranlagen in Weiten-Gesäß und Würzburg.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
7. Seit 2008 war Rainer Fleckenstein in Asselbrunn.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
8. Volker Breitinger ist ein Freund von Rainer Fleckenstein.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

9. Volker Breitingering ist der Gas- und Wasserinstallateur von Beruf.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

10. Nach Erhalt des Berufs, diente Volker Breitingering in der Armee.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

11. Beide Mitarbeiter leisteten tagtäglich einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Erhaltung der guten Gewässerqualität der Mümlingacht.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

12. Der Umweltschutz ist ein wichtiges Problem in der ganzen Welt.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Jugendliche zu Busbegleitern ausgebildet

(0) Kommissar Uwe Müller lehrt die Jugendlichen, was sie als Busbegleiter künftig zu beachten haben. Sicher und ohne Ärger

(13) Füße nicht auf den Sitz legen, nicht laut übers Handy Musik hören, nicht auf dem Gang sitzen, nichts kaputt machen, keine Mitschüler mobben oder

(14) Ausbildung dauert zwei Tage. Zwei Tage lang haben die 25 Jugendlichen von der Real- und der Werkrealschule sowie vom Salvatorkolleg keinen regulären Unterricht,

(15) Er gibt rechtliche Hinweise über Sachbeschädigung, Betrug, Mobbing oder Körperverletzung. Auch Bussicherheitstraining steht

(16) In Rollenspielen üben die Jugendlichen,

(17) Was tun, wenn ein Mitschüler sehr laut übers Handy Musik hört, wenn es Streit um einen Sitzplatz gibt oder jemand auf dem Sitz kniet statt zu sitzen. Und wie reagieren,

(18) Kommissar Müller ist am Donnerstag voll des Lobes über seine Schützlinge:

(19) Bus statt Klassenzimmer. Am ersten Tag gibt's sozusagen Trockenübungen im Klassenzimmer, für den zweiten Tag kommt Horst Egger vom Unternehmen Ehrmann mit einem Bus zum Schulzentrum. In dem wird nochmal trainiert,

(20) Seit 2004 gibt es diese Aktion, und Müller zieht eine positive Bilanz. „Besonders die Anzahl an Sachbeschädigungen ist stark zurückgegangen. Das kommt auch dem Bürger zugute, denn die Kosten für beschädigte Sachen schlagen sich letztlich auf den Fahrpreis nieder.“ Insgesamt

...

Fortsetzungen:

- A) ... mit dem Bus zur Schule und wieder zurück. Dafür sorgen auch in diesem Schuljahr in Bad Wurzach zahlreiche Busbegleiter. 25 Jugendliche legten am Donnerstag dazu die Prüfung ab.
- B) sondern werden von Kommissar Uwe Müller von der Abteilung Prävention der Polizei in Ravensburg unterrichtet.
- C) auf dem Programm, lehrt beispielsweise, wo die Nottüren im Bus sind und wie sie geöffnet werden.
- D)gar körperlich attackieren – dass es in den Schulbussen halbwegs ruhig und gesittet zugeht, dafür sollen Schulbusbegleiter sorgen.
- E)wenn einem Erstklässler schlecht wird, er auf die Toilette muss oder er gar vergessen hat auszusteigen?
- F)dann geht es an die Prüfung in Theorie und Praxis. Und am Nachmittag werden den frischgebackenen Schulbusbegleitern ihre Ernennungsurkunden überreicht.
- G)gehe es in den Schulbussen ruhiger zu, wenn Begleiter mit dabei sind. „Die Jugendlichen regeln die Konflikte untereinander. Und das ist ja das Ziel der Aktion“, so Müller. An die 300 Jugendliche von 22 Schulen werden nach seinen Angaben in diesem Schuljahr im Landkreis Ravensburg ausgebildet.
- H)„Sie machen das gut und hängen sich richtig rein.“
- I)wie sie sich als Busbegleiter in welchen Situationen verhalten sollen.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Hörverstehen

Hören Sie ein Interview, das an der Katholischen Universität Eichstätt geführt wurde. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie nun bei den Aufgaben 1 - 7 an: Richtig – A, Falsch – B, im Interview nicht vorgekommen – C.

1. Die Katholische Universität Eichstätt ist –laut einer Umfrage–die beste deutsche Universität.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
2. Frau Beier glaubt, dass der Erfolg vor allem darauf zurückzuführen ist, dass Eichstätt sehr gute Bibliotheken hat.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
3. An der Universität studieren die Jugendlichen aus verschiedenen Ländern.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
4. Professoren und Studierende kennen sich in der Regel persönlich.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
5. Viele Studenten haben auf das gute Abschneiden der Universität kritisch reagiert.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
6. Nachteilig erscheint einigen, dass die Auswahl an Kommilitonen und Lehrenden nicht so groß ist.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
7. Die Professoren und Studenten verbringen viel Zeit zusammen, besonders in der Praxis.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)

Teil II Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 – 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Interviews entspricht

8. Die Studierenden können einfach...
A) zum Professor an die Tür zu gehen und zu klopfen
B) eine Dissertationsarbeit zusammen schreiben
C) in einer Wohngemeinschaft wohnen
D) rufen an den Professor jederzeit
9. Die Bewohner der Stadt waren...
A) sehr unzufrieden Fotos der Uni im Magazin zu sehen
B) sehr zufrieden Fotos der Uni im Magazin zu sehen
C) es war ihnen egal, was es im Magazin über Uni schreibt
D) sehr unzufrieden zufrieden Fotos der Uni in die Zeitungen zu sehen
10. Zehn Semester an dieser Universität zu studieren,...
A) es ist cool
B) es ist leicht
C) es ist schwer
D) es ist unmöglich
11. Um seine Meinung zu äußern, haben die Studenten...
A) ein Forum
B) einen Blog
C) eine Web-Seite
D) ein Beschwerdebuch
12. Die Studenten meinen, dass es toll ist, hier zu studieren, weil....
A) technische Ausrüstung modern ist
B) man immer Party und andere Freizeitaktivitäten feiert
C) es gute Berufschancen gibt
D) sie die langen Sommerferien haben

13.Die Studentin sagte, dass sie gern studiert,

- A) weil sie ohne Eltern wohnt
- B) weil sie jeden Tag mit dem Professor trifft
- C) weil sie Journalistik erlernt
- D) weil eben der persönliche Kontakt da ist mit den Studenten und viele Leute trifft

14. Man kann an der Uni

- A) alle Prüfungen passieren
- B) an Parteiengängen
- C) späten aufwachen
- D) ein Kurzfilmprojekt drehen

15.Die Studenten loben den guten Kontakt

- A) zu den Kollegen
- B) zu den Freunden
- C) zu den Eltern
- D) zu den Dozenten

Lexikalisch-grammatische Aufgabe

Lesen Sie den Text und erfüllen Sie danach Aufgaben 1 und 2.

Experten bieten Hilfestellung bei der Berufswahl

Abitur und was dann? Studium oder Ausbildung? Wo 1 meine Stärken oder meine Schwächen? Das Thema Berufswahl A an zwei Seminar tagen im Rahmen des Entscheidungs- und Zielfindungstrainings "Best" für insgesamt 18 Oberstufenschüler von allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien in Bad Säckingen, Waldshut, Schopfheim und Lörrach im Vordergrund gestanden. B Training bietet die Agentur für Arbeit Lörrach in Kooperation mit dem Scheffelgymnasium Bad Säckingen an. 2 arbeiten auch im zwölften Jahr Wolfgang Kolep, Berater für akademische Berufe der Agentur für 3 Lörrach, und Gymnasiallehrer Norbert Schmeiser vom Scheffel-Gymnasium Bad Säckingen, C Best-Trainer Hand in Hand, 4 den Schülern bei ihrer Orientierungssuche weiterzuhelfen.

Bei dem Seminar geht D nicht darum, dass die Schüler nach den beiden Seminartagen einen festen Berufswunsch in der Tasche haben. "Es geht darum, welche Überlegungen ich berücksichtigen und welche Wege ich 5 muss, um E in der Wahl meines Berufswunsches zu festigen", 6 Norbert Schmeiser.

Die Oberstufenschüler sollen das Know-how in die Hand bekommen, wie und wo sie sich über ihr 7 oder den Studienort kundig machen können oder wie sie ihr passendes Berufsfeld finden.

Dabei nimmt die Auseinandersetzung mit sich selbst, den eigenen Fähigkeiten, Werten, Vorstellungen und Lebenszielen einen zentralen Raum ein. Aber auch, wie weit sich die Selbsteinschätzung F der Einschätzung der Person durch die Eltern oder Freunde deckt, haben G wichtiger Faktor der richtigen Berufswahl. "Wichtig ist auch 8 wissen, welchen H ich mit meinen Fähigkeiten vielleicht noch ergreifen kann", 9 Schmeiser. "Den Schülern muss klar werden, wer sie 10, wohin sie wirklich möchten. Sie sollen ganz klare Strukturen an die Hand bekommen, um ihren weiteren Weg ohne Frust zu meistern", so Schmeiser.

Dazu gehört auch, ob jemand ein Familienmensch ist, der gerne Zeit zu Hause verbringt oder ob jemand Karriere machen möchte. I dem Seminar fand eine Nachbereitung über die vergangenen beiden Seminartage statt. "Danach ist es auch möglich, über die Agentur für Arbeit weiteres Informationsmaterial zu 11. Aber auch, wer ein weiteres Beratungsgespräch zum eventuellen Berufswunsch wünscht, kann sich bei uns melden", so Wolfgang Kolep.

Aufgabe 1. Entscheiden Sie, in welche Lücken (1-11) folgende Wörter hineinpassen. Passen Sie auf: 8 Wörter bleiben übrig.

	Nummer der Lücke
Dabei	
liegen	
um	
von	
genen	
Arbeit	
in	
Studium	
zu	
sagt	
haben	
sind	
es	
bekommen	

Landeskunde

Teil 1. Lesen Sie die Aufgaben 1-10. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Alfred Schnittke ist ein russlanddeutscher
 - A. Schriftsteller und Dichter
 - B. Wissenschaftler und Erfinder
 - . Komponist und Pianist
 - D. Professor und Dozent

2. Sowjetische Schauspielerinnen und Volkskünstlerinnen, die "Verdienter Großmutter" bezeichnet der Sowjetunion" nannte man, ist.....
 - A. Tatjana Peltzer
 - B. Angela Dorothea Merkel
 - C. Alisa Freundlich
 - D. Helene Fischer

3. Der Name von der Frau Mathematikerin, die mit ihrem Mann nach Deutschland emigrierte ist.....
 - A. Lise Meitner
 - B. Sofia Kovalevskaja
 - . Marie Curie
 - D. Jane Adams

4. Sophie Frederike Auguste ist der Name von
 - A. Die Kaiserin Elizaveta Petrovna
 - B. Katharina I
 - C. Anna Ioannovna
 - D. Die Zarin Katharina der Große

5. Wie war der Name der russischen Stadt Kaliningrad, wo der große deutsche Philosoph Immanuel Kant lebte und arbeitete?
 - . Königsberg
 - B. Brandenburg
 - C. Bremen
 - D. Berlin

6. Der Admiral I.F. Krusenstern ist der russische
 - A. Künstler
 - B. Entdecker
 - C. Komponist
 - D. Wissenschaftler

7. Das Märchen „Rotkäppchen“ ist sehr beliebt in Russland. Wer hat dieses Märchen geschrieben?
 - A. Alexander von Humboldt
 - B. A. S. Puschkin
 - C. Jakob und Wilhelm Grimm
 - D. Tolstoj L.N.

8. Der bekannteste deutsche Schriftsteller in Russland ist
 - A. Wilhelm von Humboldt
 - B. Alexander von Humboldt
 - C. Johann Wolfgang von Goethe
 - D. Friedrich Schiller

9. Wie ist der Name des Russischen Staatsmannes, Finanzministers von Russland von 1892 bis 1903?
 - . Immanuel Kant
 - B. Alfred Schnittke
 - C. Friedrich Heinrich Ernst von Wrangel
 - D. Sergey Witte

10. Der russische Schriftsteller Nabokov V.V. lebte in Berlin

- A. von 1922 bis 1937
- B. von 1822 bis 1837
- C. 1622 bis 1637
- D. von 2002 bis 2015

Teil 2. Lesen Sie die Aufgaben 11-20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

11. Die Namen der Brüder Humboldt sind...

- A Jacob und Friedrich
- B Alexander und Wilhelm
- C Otto und Wilhelm

12. Sie waren...

- A die Wissenschaftler
- B die Erfinder
- C die Politiker

13. Sie bekamen die Hochschulbildung in...

- A Berlin
- B Bonn
- C Göttingen

14. Der ältere Bruder beschäftigte sich mit...

- A. der Kulturwissenschaft
- B. dem Bildungswesen
- C. der Reisen

15. Der jüngere Bruder schenkte große Aufmerksamkeit

- A Physik und Biologie
- B Chemie und Medizin
- C Architektur und Literatur

16. Die Gesellschaft für deutsche Sprachwissenschaft trägt seinen Namen

- A Alexander
- B Jacob
- C Wilhelm.

17. Man nannte ihn den zweiten Kolumbus, den Entdecker Amerikas, den neuen Aristoteles.

- A Alexander
- B Wilhelm
- C Jacob

18. Wer von den Brüdern war in Russland?

- A Jacob
- B Wilhelm
- C Alexander

19. In welcher Stadt befindet sich die Universität, die seinen Namen trägt?

- A. Berlin
- B. Bonn
- C. Göttingen

20. Für wen ist es möglich die Stiftung von Humboldt heutzutage zu bekommen?

- A für Studenten
- B für junge Wissenschaftler
- C für begabte Schüler